

# Leserbrief(e)

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Euch auch gleich noch ein Lob für Eure Zeitschrift "BERG & STEIGEN" weitergeben: Sie ist wirklich ansprechend, sowohl in Aufmachung und Umfang als auch im Inhalt. Von etlichen Seiten, zuletzt beim jüngsten Treffen der Kärntner Alpinwarte vor einer Woche, bekam ich zu hören, daß dort genau das drinsteht, was einen als aktiven Alpinisten interessiert. Also: Applaus! Mit herzlichen Grüßen

**Dora Jahn**  
Sektion Millstatt



In zwei Beiträgen hat Mag. Michael Larcher den ABS-Lawinen Airbag vorgestellt. Schon der erste Artikel [AV-Mitteilungen 2/95] zeigte eine objektive Ausgewogenheit zwischen der Vorstellung und Beschreibung des Systems und einer dosierten Argumentation; dem Leser wurde sanft, aber bestimmt mitgeteilt: Du sollst Dich damit auseinandersetzen! Der zweite Beitrag besticht durch die klare Analyse der Argumente und Gegenargumente und versucht dem in Frage kommenden Anwenderkreis die nötigen Entscheidungsgrundlagen zu geben, ohne diesem die eigene Entscheidung abzunehmen. Die Schlußfolgerungen des OeAV-Referates für Gesundheit und alpines Rettungswesen sind - beim heutigen Entwicklungsstand des ABS-Systems für mich erwartungsgemäß - positiv und führen zu der sicher wohlüberlegten Empfehlung des Rettungsgerätes.

Ich habe mich schon seit längerer Zeit - u.a. bei den Lawinenkursen der Universität Salzburg im Alpinzentrum Rudolfshütte - mit dem Lawinen-Airbag beschäftigt. Ich muß zugeben, ich war von Anfang an positiv eingestellt. Dies nicht nur deswegen, weil das System inzwischen TÜV geprüft und damit weit über das Versuchsstadium hinaus war, sondern auch aus anderen Gründen (die in der Mehrzahl in den genannten Beiträgen enthalten sind).

Das, was ich noch besonders betonen möchte, ist einerseits die Wei-

terentwicklung und andererseits die Ähnlichkeit der Diskussion mit der in der Anfangszeit der VS-Geräte. Dem Einwand, das System sei technisch nicht ausgereift, setze ich immer entgegen: Hätte man vor gut drei Jahrzehnten den Einsatz der VS-Geräte verhindert, weil es keine Einheitsfrequenz gab, sie noch zu wenig robust gebaut waren, die Reichweite zu gering war usw., hätte man die Weiterentwicklung entscheidend gebremst. Was aber noch wichtiger ist: Um wieviel mehr Todesopfer hätte es gegeben, wären die VS-Geräte erst z.B. nach Einführung der Einheitsfrequenz eingeführt bzw. empfohlen worden? Was die mögliche Erhöhung der Risikobereitschaft betrifft, so wird sich durch die Verwendung des ABS-Rucksackes in Zukunft eine eigene Norm entwickeln. (Bei einer gewissen, hoffentlich nicht zu großen Zahl wird "Leichtsinn" so oder so nicht zu verhindern sein). Bezüglich der möglichen juristischen Konsequenzen ist erstens das maßgebend, was gängige Sicherheits- und Sorgfaltsnorm bei der Nutzung des freien Alpinraumes ist, und zweitens die Rechtsprechung. Da bei letzterer die Experten, im engeren Sinn die Gerichtssachverständigen, einen nicht unerheblichen Einfluß haben (können), müssen sich diese mit Neuerungen auseinandersetzen und sollten gar nicht anders können, als die Entwicklung sorgfältig verfolgen.

**Prof. Heinz Slupetzky**  
Salzburg



In BERG & STEIGEN 4/95 schlägt Mag. Larcher in seinem Leitartikel vor, bei geführten Touren einen kleinen Beitrag in der Höhe von bis zu S 100,- von den Teilnehmern einzuheben. Mir persönlich erscheint es schwierig, in Sektionen, wo Gratisführen bisher eine Selbstverständlichkeit war, plötzlich einen Schwenk zu machen. Warum aber müssen Tourenführer und Funktionäre im OeAV den vollen Mitgliedsbeitrag bezahlen? Eine - wenn auch nur symbolische - Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit, ohne die der OeAV nicht existieren könnte, müßte meiner Meinung nach in diesem Punkt anset-

zen. Es wird ohnehin immer schwieriger, den hohen Mitgliedsbeitrag (v.a. Kategorien A und B) gegenüber dem mehrheitlichen, nicht so aktiven Teil der Mitglieder zu rechtfertigen. Enttäuscht sind viele Mitglieder darüber, daß die Ermäßigungen bei Tagesliftkarten weggefallen ist. Könnte man nicht im Gegenzug Ausrüstungsaktionen - z.Bsp. VS-Geräte, Bekleidung oder ähnliches - anbieten? Gerade der OeAV müßte doch zu günstigen Konditionen - bei hoher Stückzahl - einkaufen können.

Positiv hervorheben möchte ich die Fortbildungskurse des Alpinreferats. Auf hohem Niveau, praxisbezogen, gute Atmosphäre, sehr günstig. Gratulation dazu!

**Christian Hübl**

Touren- und Jugendführer in der Sektion Wartberg/Krems



Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um zu dem durch Sie in "BERG & STEIGEN" verfaßten Vorwort "Intern" meine persönliche, aber auch bereits wiederholt und seit Jahren mit Mitgliedern und Funktionären (nicht nur den "eigenen") andiskutierte Meinung zur Kenntnis zu bringen.

In Ihrer Betrachtung werden wohl die Führungstätigkeiten durch sogenannte "Ehrenamtliche" äußerst lobend hervorgehoben, aber die mangelnde Anerkennung der Tätigkeit von Tourenführern beklagt. Dazu sei mir folgende Betrachtung gestattet:

Ich kann mir nur schwer vorstellen, daß die Festigung des Selbstbewußtseins eines Tourenführers nur von der Einhebung eines "Führungsbeitrages" abhängig sein soll. Kann denn allein durch einen Kostenbeitrag die Disziplin der Teilnehmer gehoben, dem Mitglied die Qualität des Angebotes besser bewußt gemacht und etwaige Kritik zum Verstummen gebracht werden? Das Gegenteil wird wohl eher der Fall sein, da, wenn ein Teilnehmer schon für etwas "bezahlt" hat, er wahrscheinlich noch eher der Ansicht ist, ein Recht auf Kritik "erworben" zu haben. Oder beginnt sich die Ansicht durchzusetzen: "Was nichts kostet, ist nichts wert?"

Stellen wir nun die Überlegung an - wie in Ihrem Beispiel - bei 30 Teilnehmern je S 100,- Kostenbeitrag einzuheben, läßt sich bei etwa 30 Führungstouren im Jahr leicht errechnen, daß diese Einnahmen bereits Probleme mit der Bundesabgabenordnung ob dieser "unechten Mitgliedsbeiträge" bringen könnten.

Wir alle versuchen doch, den Menschen den Beitritt zu unserem OeAV schmackhaft zu machen. Sollten wir dann wirklich für jeden Schritt und jede Tätigkeit nochmals die Hand aufhalten? Wieviele Mitglieder nehmen denn die Angebote des OeAV an, wieviele können diese nicht (mehr) in Anspruch nehmen und bleiben dennoch aus Sympathie bei ihrem Verein, weil sie ihm oft schon seit Jahrzehnten angehören? Ich glaube davon ausgehen zu können, daß maximal 10 - 15 % unserer Mitglieder die AV-Angebote annehmen (ausgenommen Nächtigung) und die vielen Mitgliedsbeiträge der "nur Zahler" daher unserer Gemeinschaft uneingeschränkt zugute kommen. Und

ich gehe weiter davon aus, daß Mitglieder einer Kleinsektion (und deren gibt es wesentlich mehr als große) untereinander befreundet oder zumindest bekannt sind. Wie sieht das aus, wenn der Führer (der Freund) am Ende einer Tour dann sagt: "So, meine Lieben, ich bekomme jetzt von jedem von Euch öS ... für meinen heute entstandenen Aufwand." Apropos Freunde! Wenn ich dann noch davon ausgehe, daß unser Verein in seinen Sektionen lebt, daß das Mitglied Anschluß und Kameraden gewinnen soll, bei Bergfahrten und Veranstaltungen in der Gemeinschaft von Neigungs- und Freundesgruppen Alpenvereinsgesinnung erlebt - und da soll am Ende einer abkassieren? Ich für meine Person kann eine derart materialistische Vorgangsweise nur ablehnen. Gott sei's gelobt, daß es bei uns "Kleinen" diese Denkweise (noch) nicht gibt! Wohl soll sie aber bei den "Großen" vorkommen und da sogar bei Tageswanderungen in der näheren Umgebung, wo der Aufwand meist nur in einem Straßenbahn- oder Busfahrtschein

besteht. Haben Sie schon einmal überlegt, daß unsere Angebote zu einem großen Teil auch von Senioren (oft Bezieher kleiner Pensionen) angenommen werden und diese älteren Mitglieder - bei nur einer Tour monatlich mit einem Führungsbeitrag von z.B. öS 60,- pro Jahr über zwei weitere Mitgliedsbeiträge zu erlegen hätten? Wo bleibt da die durch unsere Satzung vielgepriesene "Gemeinnützigkeit"?

Ich glaube, wenn wir alle - Tourenführer und sonstige Mitarbeiter - unsere Arbeit beim OeAV mit Liebe und aus Überzeugung tun, läßt sich jede (auch finanzielle) Hürde überwinden, und vor allem würden die Kosten für unsere Mitglieder, die bald nicht mehr "zu leisten" sein werden, dann nicht schmerzliche Ausmaße erreichen. In diesem Sinne bitte ich Sie, auch über alle meine Überlegungen nachzudenken und verbleibe mit Berg Heil.

**Fritz Käfer**

Vorsitzender der Sektion Weitwanderer

## Landesalpinreferenten im OeAV - K ä r n t e n -

### **Name, Beruf, Privat:**

Michael Jerne, Jahrgang 1937, Reisekaufmann, verheiratet, 2 Kinder

### **Am Berg am liebsten unterwegs als:**

Allroundbergsteiger und Schitourengescheher

### **Hausberg(e):**

Karawanken, Julische Alpen

### **Liebungsgebiete:**

Julische Alpen und Dolomiten

### **Noch offener Bergwunsch:**

Noch einige Auslandsbergfahrten - eventuell Pakistan oder Anden

### **Highlights als Bergsteiger:**

Mt. Kenya-Batian, Kilimanjaro, Ararat, Spitzbergen, Hoher Atlas, Hohe Tatra, Westalpen. Als Bergrettungsmann Rettung schwerverletzter Bergsteiger in den Karawanken,

### **Am OeAV begeistert mich:**

Die Bewältigung der vielseitigen Aufgabenbereiche im Gesamtverein, . Die gute Organisation, das vielseitige Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten, die gute Zusammenarbeit mit dem Alpinreferat und mit dem Landesverband.

### **Am OeAV stört mich:**

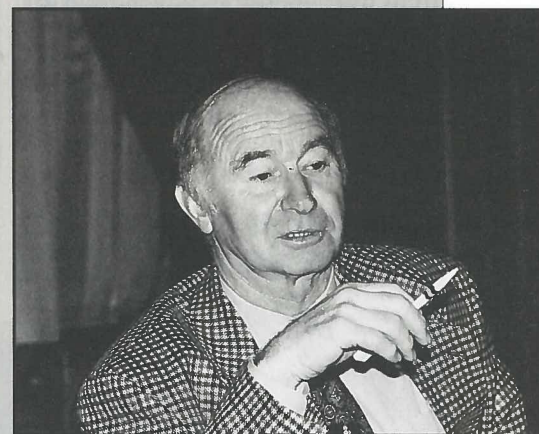
Das Bergsteigen sollte mehr in den Vordergrund rücken. Viele Hütten erfüllen nicht mehr den eigentlichen Zweck, werden Fremdenverkehrsbetriebe. Daher: Diese Hütten sollten sich selbst erhalten.

### **Funktionen im Alpenverein:**

Landesalpinreferent von Kärnten. Alpinwart in der Sektion Klagenfurt, Lehrwart Hochalpin

### **OeAV-Highlights:**

Viele erfolgreiche Führungstouren im In- und Ausland. Expeditionen, Bergfahrten und Vereinstouren im Rahmen des Sektionsbergsteigens.



**Michael Jerne,  
Landesalpinreferent in Kärnten**

